



PLANUNG ZUM BUSINESSPLAN

"Sorgfältig und ehrlich betrieben,
zwingt einen das Verfassen des Businessplans
zu diszipliniertem Nachdenken. Eine Idee,
die einem gerade noch glänzend erschien,
mag bei näherer Betrachtung der Details und
Zahlen plötzlich völlig unspektakulär wirken."

Eugene Kleiner, Venture-Capitalist

Die Planung zum Businessplan ist ein Instrument zur detaillierten Erörterung des unternehmerischen Gesamtkonzeptes für ein Geschäftsvorhaben. Sowohl die formulierten Ziele, als auch die dafür notwendigen Mittel werden unter Berücksichtigung des Umfeldes auf Reliabilität, Realisierbarkeit und Wirtschaftlichkeit geprüft. Somit stellt der Businessplan eine *Conditio sine qua non* im Bereich der Unternehmensgründung dar.

Die Bedeutung von Businessplänen in einer immer turbulenter werdenden Unternehmensumwelt steigt permanent an. Nicht nur für Neugründungen, sondern auch für bereits bestehende Unternehmen nimmt der Businessplan einen sehr hohen Stellenwert in der Kommunikation interner Ideen ein.

Durch ein exaktes Analysieren des Status quo, sowie einen realistischen Blick in die Zukunft, trägt der Businessplan einerseits zum strategischen Denken bei und erhöht andererseits die Effektivität und Effizienz unternehmerischen Handelns.

Die folgende Anleitung wird Sie "step by step" durch die Planung zum Businessplan führen, und Sie mit den für die Erarbeitung notwendigen Informationen versorgen.



INHALTSVERZEICHNIS

1. Allgemeine Informationen	2
2. Stammdaten	4
3. Investitionsplan	5
4. Abschreibung	7
5. Plankosten	9
6. Plan G&V	11
7. Liquiditätsplan	12
8. Planbilanz	14
9. Cash Flow	15
10. Kennzahlen	16

11. Conclusio

18

ANLEITUNG ZUM BUSINESSPLAN

Bevor Sie mit dem Durchlesen der Anleitung beginnen, öffnen Sie das Berechnungsformular, in dem die Planung zum Businessplan enthalten ist. Wenn Sie nun Schritt für Schritt den Erläuterungen folgen, steht einer erfolgreichen Businessplanerstellung nichts mehr im Wege.

Auch wenn Sie die Vorfreude auf Ihre zukünftigen unternehmerischen Aktivitäten während der Businessplanerarbeitung euphorisch stimmen wird: Besinnen Sie sich bei der Erstellung der Planung zum Businessplan auf eine professionelle und realistische Sichtweise.

1. Allgemeine Informationen

Alle Informationen, die zum Zeitpunkt der Erstellung des Businessplanes bekannt sind, werden von den Erstellern nach bestem Wissen berücksichtigt. Die Berechnungen und Prognosen werden aus heutiger Sicht erstellt, und können naturgemäß von den tatsächlichen Werten abweichen.

Farbcodierung

Textfeld	...Bitte erfassen Sie in den hellgelb unterlegten Zellen ausschließlich Texte; es erfolgt hier keine Berechnung.
Ziffernfeld	...Bitte erfassen Sie in den dunkelgelb unterlegten Zellen ausschließlich Ziffern; Texterfassungen verhindern die Berechnung.
Ergebnisfeld	...In dieser Zelle sehen Sie die automatisch berechneten Ergebnisse.
Ergebnisfeld	

...In dieser Zelle sehen Sie die automatisch berechneten Ergebnisse.

Die Planung zum Businessplan gliedert sich in neun Tabellen für die Datenerfassung:

- Stammdaten
- Investitionsplan
- Abschreibung
- Plankosten
- Plan G&V
- Liquiditätsplan
- Planbilanz
- Cash Flow
- Kennzahlen

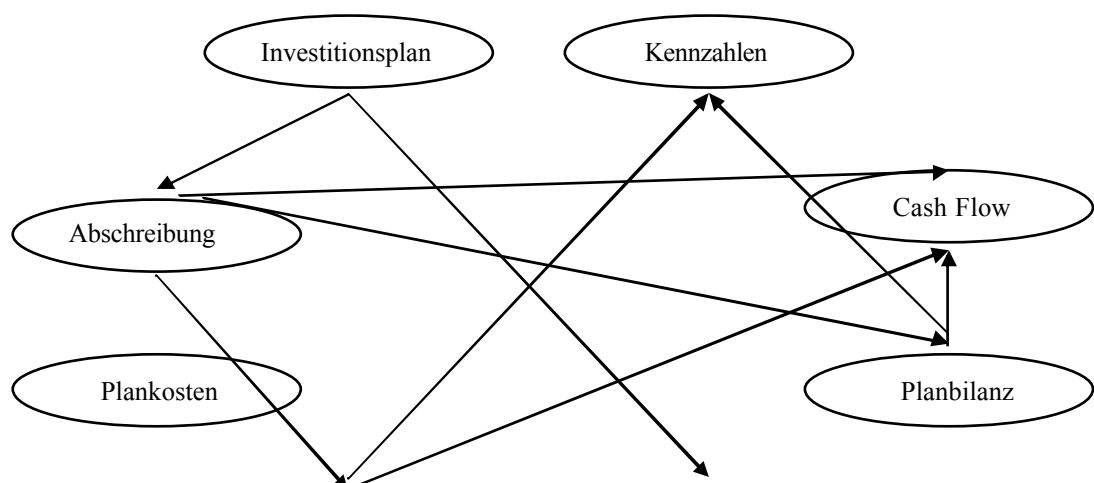
Bitte halten Sie beim Ausfüllen der zu erfassenden Daten die Reihenfolge der Tabellen ein. Die Dateneingabe erfolgt in allen Tabellen in Euro.

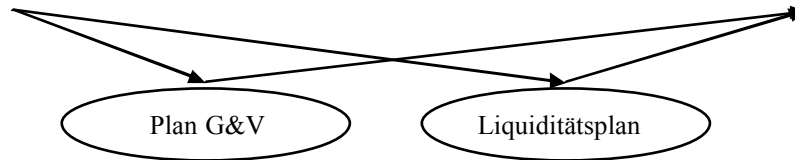
Achtung: Der Punkt "Optionen/Bearbeiten/Auto Eingabe für Zellwerte aktivieren" darf im Excel nicht aktiviert sein.

Die Planung ist für die kommenden vier Jahre durchzuführen, wobei das erste Jahr auf Monatsebene, das zweite Jahr auf Quartalsebene und das dritte und vierte Jahr auf Jahresebene geplant werden.

Nur eine vollständige Erfassung der zu erwartenden Daten garantiert ein realistisches Ergebnis!

Übersicht der Ursache-Wirkungskette im Planungstool: Eine Eingabe im zB Investitionsplan wirkt sich auf die Tabelle "Abschreibung" und den Liquiditätsplan aus.





2. Stammdaten

Allgemeines

Der "Personalausweis" Ihrer Planung zum Businessplan ist in der Tabelle "Stammdaten" enthalten. Hier sind alle grundsätzlichen Informationen zu Ihnen und Ihrer Unternehmung zu finden, auf die im weiteren Verlauf des Businessplans zurückgegriffen wird.

Die Stammdaten beinhalten den Namen und Wohnsitz des Gründers, den Namen und Betriebssitz der Firma, sowie die Rechtsform des Unternehmens und Bemerkungen zur Unternehmung.

Anleitung

Erfassen Sie die Stammdaten in den hellgelb unterlegten Textfeldern. Auch die Ziffern der Stammdatentabelle sind in den hellgelben Zellen zu erfassen, da sie nicht für Berechnungen herangezogen werden. In der Spalte F, Zeile 3 ist das Gründungsdatum nach folgendem Schema einzugeben: TT.MM.JJJJ, zB 01.05.2004 für den 1. Mai im Jahr 2004.

3. Investitionsplan

Allgemeines

Im Investitionsplan sind alle Investitionen einzutragen, die Sie benötigen, um Ihr Produkt bzw. Ihre Dienstleistung herzustellen. Der Investitionsplan zielt darauf ab, die Geldausgänge für den Liquiditätsplan festzusetzen, sowie die Abschreibungen, die in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt werden, einfließen zu lassen (die Abschreibungen stellen keine liquiditätswirksamen Ausgaben dar).

Betreffend der Nutzungsdauer der Investitionsgüter orientieren Sie sich an der wirtschaftlich sinnvollen Nutzungsdauer oder an dem Abschreibungszeitraum, den der Gesetzgeber für bestimmte Investitionsgüter vorgibt.

Ein Auszug häufig vorkommender Investitionsgüter und deren Nutzungsdauer:

Art des Anlagegutes	Nutzungsdauer (ND)	Art des Anlagegutes	Nutzungsdauer (ND)
Bauliche Investition in gemieteten Gebäuden, Mieterinvestition: bei unbestimmter Mietdauer	10 - 25 Jahre	Gebäude im Bereich Gewerbebetrieb und Land- und Forstwirtschaft, die unmittelbar der Berufsausübung dienen	25 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung (allgemein)	10 Jahre	Lastkraftwagen	4 - 7 Jahre
Büromaschinen (allgemein)	5 Jahre	PKW (steuerrechtlich)	8 Jahre
EDV-Anlagen (allgemein)	3 - 5 Jahre	PKW - gebraucht	8 Jahre abzüglich bisherige ND
Produktionsmaschinen	8 - 10 Jahre	Personalcomputer (PC)	4 Jahre

Achtung: Geleaste KFZ dürfen im Investitionsplan nicht berücksichtigt werden - sie sind in den Plankosten unter der Position "Leasingaufwand" zu erfassen.

Anleitung

Beginnen Sie mit dem Erfassen der Namen der Nettoinvestitionen in der Spalte A, Zeile 7. Dazu erfassen Sie den Nettobetrag (Betrag ohne Umsatzsteuer) in Euro in der Spalte B, sowie die Nutzungsdauer in der Spalte C und den Monat der Inbetriebnahme (5 \neq Mai; 5 = der fünfte Monat ab Betriebsgründung, bezieht sich auf das Wirtschaftsjahr; kann, muss aber nicht Mai sein) in der Spalte D.

Nicht vorsteuerabzugsfähige Kraftfahrzeuge sind separat ab der Zeile 25, Spalte A beginnend mit dem Namen und dem Bruttobetrag (inklusive Umsatzsteuer) des Investitionsgutes zu erfassen. Achtung: Fiskal-LKW sind vorsteuerabzugsfähig!

In der Zeile 29 ist in der Spalte B nach der Erfassung aller geplanten Investitionen die Summe aller Investitionen ersichtlich.

In der Spalte E müssen Sie den Monat definieren, in dem Sie die Investition bezahlen wollen, dh wann der Zahlungsabgang stattfinden wird. Die Auswirkungen dieser Investitionen bzw. dieses Zahlungsabganges sind in den Spalten F bis R für das erste, S bis W für das zweite, X für das dritte und Y für das vierte Jahr, als auch im Liquiditätsplan (Zeile 35, "Investitionen") ersichtlich.

4. Abschreibung

Allgemeines

Wie bereits erwähnt, stellen Abschreibungen keine liquiditätswirksamen Ausgaben dar (keine Berücksichtigung im Liquiditätsplan), es erfolgt lediglich eine Berücksichtigung in der G&V.

Die Tabelle "Abschreibungen" ist eng mit den Daten des Investitionsplans verbunden: In der Tabelle "Abschreibungen" finden Sie sowohl eine Aufstellung der jährlichen Abschreibungen eines jeden Investitionsgutes, als auch die jeweiligen Buchwerte am Ende eines Geschäftsjahres.

Abschreibung: Jedes Investitionsgut hat eine festgesetzte Nutzungsdauer (in Jahren). Nach Ablauf dieser Nutzungsdauer ist der Restbuchwert des Investitionsgutes in der Bilanz "0". Die Abschreibung wird von vorsteuerabzugsfähigen Investitionsgütern vom Nettobetrag, von nicht vorsteuerabzugsfähigen Investitionsgütern vom Bruttobetrag errechnet.

Findet die Inbetriebnahme im ersten Halbjahr statt, so wird der Abschreibungsbetrag für dieses Jahr für das Gesamtjahr errechnet (Anschaffungskosten/Nutzungsdauer). Wird hingegen das Investitionsgut im zweiten Halbjahr in Betrieb genommen, wird lediglich der Abschreibungsbetrag für ein halbes Jahr errechnet (Anschaffungskosten/Nutzungsdauer * 0,5).

Buchwert: Der errechnete Abschreibungswert je Geschäftsjahr wird vom Anschaffungswert subtrahiert und ergibt den Buchwert des Investitionsgutes am Ende des zB ersten Geschäftsjahres. Der Abschreibungswert für das zweite Jahr wird demzufolge vom Buchwert am Ende des ersten Jahres abgezogen. Dies ergibt den Buchwert am Ende des zweiten Geschäftsjahres, usw.

Ein Beispiel: Büromöbel werden im ersten Halbjahr des ersten Geschäftsjahres angeschafft (Nettoanschaffungswert = 4.500,- €). Die Nutzungsdauer beträgt 5 Jahre:

Afa 1. GJ	BW 1. GJ	Afa 2. GJ	BW 2. GJ	Afa 3. GJ	BW 3. GJ	Afa 4. GJ	BW 4. GJ
900	3.600	900	2.700	900	1.800	900	900

Noch ein Beispiel: Anschaffung eines Firmen-KFZ (nicht vorsteuerabzugssfähig) in der zweiten Hälfte des ersten Geschäftsjahres (Bruttoanschaffungswert = 20.000,- €). Die Nutzungsdauer beträgt 8 Jahre:

Afa 1. GJ	BW 1. GJ	Afa 2. GJ	BW 2. GJ	Afa 3. GJ	BW 3. GJ	Afa 4. GJ	BW 4. GJ
1.250	18.750	2.500	16.250	2.500	13.750	2.500	11.250

Anleitung

Die Daten in der Tabelle "Abschreibungen" werden zur Gänze aus dem Investitionsplan übernommen. Das Halbjahr der Inbetriebnahme ergibt sich wie folgt:

Monat der Inbetriebnahme	Halbjahr der Inbetriebnahme	Monat der Inbetriebnahme	Halbjahr der Inbetriebnahme
1 - 6	1	7 - 12	2
13 - 18	1	19 - 24	2
25 - 30	1	31 - 36	2
37 - 42	1	43 - 48	2

Die jährlichen Abschreibungen und Buchwerte errechnen sich automatisch. Die jährlichen Abschreibungen werden in die Plan G&V übernommen.

Die Buchwerte der vorsteuerabzugsfähigen und nicht vorsteuerabzugsfähigen Investitionsgüter sind manuell in die Planbilanz einzutragen, da eine Aufsplittung des Anlagevermögens erforderlich sein kann (die nicht vorsteuerabzugsfähigen KFZ, sowie die Summe der Buchwerte des Anlagevermögens werden automatisch übernommen). Einen möglichen Aufsplittungsmodus finden Sie in der Planbilanz.

5. Plankosten

Allgemeines

In den Plankosten befinden sich sowohl die betrieblichen, als auch die Kosten für die private Lebenshaltung für die Planperiode. Diese Kostenplanung dient als Grundlage für die Plan G&V und den Liquiditätsplan.

Der private Lebenshaltungsplan soll Ihnen Ihre monatliche Fixbelastung zeigen: Diesen Betrag müssen Sie, im Falle eines Einzelunternehmens oder einer Personengesellschaft (Privatentnahmen) in ihrem Unternehmen erwirtschaften, um Ihren Lebensstandard halten zu können. Bei der Gründung einer Kapitalgesellschaft sind die privaten Kosten nicht von Relevanz, da Sie keine Privatentnahmen tätigen, sondern eine Geschäftsführervergütung ausbezahlt wird.

Anleitung

Sie beginnen mit der Erfassung der betrieblichen Kosten, im Detail mit dem Materialeinsatz netto (Spalte A, Zeile 6). Beim Materialeinsatz handelt es sich um das für die Produktion notwendige, verarbeitete Material. Bitte geben Sie in den hellgelb unterlegten Zellen die genaue Bezeichnung des Materialeinsatzes ein. In den dunkelgelben Feldern erfassen Sie in den Spalten B, C und D den Betrag in Tausend-Euro, die Zahlweise in Kleinbuchstaben, sowie den Monat der Auszahlung. Die Zahlweise gibt an, wie oft (bezogen auf das Jahr) eine Auszahlung erfolgt: jährlich ("j"), halbjährlich ("h"), quartalsweise ("q"), zweimonatlich ("z"), oder monatlich ("m"). Der Betrag wird demzufolge auf die Spalten E - P aufgeteilt. Bei den Zahlweisen "z", "q" und "h" kann in der Spalte D "Monat" nur eine Ziffer eingegeben werden, die kleiner ist, als das Zahlungsintervall. Dh bei "z" können nur die Ziffern 1 und 2, bei "q" die Ziffern 1-3 und bei "h" die Ziffern 1-6 eingegeben werden. Für die Jahre 2, 3 und 4 sind ebenfalls die Materialeinsätze zu erfassen.

Die Roh-, Betriebs-, und Hilfsstoffe sind nach der selben Vorgehensweise zu erfassen. Darunter fallen beispielsweise Fremdleistungen und Frachten.

Als sonstige betriebliche Aufwendungen können ua Miete, Strom und Betriebskosten, sowie Kosten, die für Headhunting anfallen, angeführt werden.

Nach dem gleichen Schema ergänzen Sie bitte die restlichen, angeführten betrieblichen Aufwendungen bis zur Zeile 209 "Private Lebenshaltungskosten".

Ausnahme: Zeile 32, Personalkosten

Erfassen Sie hier in der Spalte A in den Zeilen 34 - 39 die Namen der einzelnen Mitarbeiter. Dazu geben Sie in der Spalte B den monatlichen Bruttogehalt/-lohn je Mitarbeiter ein. Daraus werden sich in der Zeile 44 die durchschnittlichen Monatskosten für das Personal errechnen (inkl. 34 % der Lohnnebenkosten - Abfertigung Neu). Für die Jahre 2 bis 4 sind die Personalkosten manuell zu erfassen: Vergessen Sie dabei nicht auf die Sonderzahlungen und die Lohnnebenkosten.

Fahren Sie in der Spalte A der Zeile 213 fort mit der Eingabe der privaten Lebenshaltungskosten. Gehen Sie genauso vor wie bei den Kosten, die den Betrieb betreffen. In der Spalte B der Zeile 287 finden Sie demzufolge Ihre privaten Durchschnittskosten pro Monat. Diese Werte beeinflussen den Liquiditätsplan, da sie als Privatentnahmen greifen. (Achten Sie darauf, entweder eine Geschäftsführervergütung oder Privatentnahmen anzusetzen - keine Doppelerfassung!)

Jede Kostenposition inkludiert einige Zeilen unter einer dicken, strichlierten Linie: In diesen Zeilen können die Kosten manuell auf das Jahr verteilt werden, dh die Aufteilung kann von zB quartalsmäßig oder zweimonatig abweichen, und ausschließlich in den Monaten 4 und 5 oder in den Monaten 5, 7, 10 stattfinden. Eine Eingabe des Betrages (Spalte B), der Zahlweise (Spalte C) und des Monats (Spalte D) ist dabei nicht erforderlich.

In den blau-grauen Feldern jedes Monats der Kostenerfassung (bei allen Kostenpositionen) sind die absolut angefallenen Kosten zu finden. Diese sind für den Liquiditätsplan von Relevanz. In den gleichen Zeilen der Spalte B finden Sie die durchschnittlichen Kosten per anno, die in die Plan G&V einfließen.

6. Plan G&V

Allgemeines

In der Plan Gewinn- und Verlustrechnung werden Planerträge und -aufwände erfasst, mit welchen im Rahmen des Unternehmens zu rechnen ist. Dabei ist besonders auf eine realistische Betrachtungsweise der gegebenen Situation inklusive der Rahmenbedingungen (externe Einflüsse, wie zB Konkurrenten, Kunden) Rücksicht zu nehmen.

Anleitung

In der Plan G&V sind in den dunkelgelb unterlegten Zellen der Zeilen 7, 10, 11, 12 sowie 13 die Umsatzerlöse brutto in Tausend-Euro, die Skonti, Boni und Rabatte in Tausend-Euro, die sonstigen Erlöse und Bestandsveränderungen (im produzierenden Gewerbe) zu erfassen.

Für das zweite Jahr sind die Daten quartalsmäßig nach der gleichen Vorgehensweise zu erfassen. Das Jahr drei und vier ist auf Jahresebene zu planen.

Der Weg zum Jahresergebnis: Von der Betriebsleistung werden sowohl der Materialeinsatz, als auch die Roh-, Betriebs- und Hilfsstoffe abgezogen. Dies ergibt den Rohertrag. Davon werden die aufgelisteten Kosten (entstehen durch eine Verknüpfung mit den Plankosten) subtrahiert. Dies ergibt das Betriebsergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT).

Wenn man vom Betriebserfolg den Zinsaufwand abzieht, sowie den Zinsertrag addiert (= Finanzergebnis) kommt man auf das Ergebnis vor Steuern. Von diesem sind dann lediglich die Steuern abzuziehen, und man erhält das Jahresergebnis.

Die KöSt-Berechnung erfolgt zur Gänze automatisch.

7. Liquiditätsplan

Allgemeines

Im Liquiditätsplan (Finanzplan) erfolgt eine präzise Vorausplanung aller Liquiditätskomponenten, um die als Existenzbedingung geforderte Aufrechterhaltung der jederzeitigen Liquidität zu sichern. Er zeigt frühzeitig Finanzengpässe auf und ermöglicht es, rechtzeitig Maßnahmen zu deren Vermeidung einzuleiten (zB Erhöhung des Kreditrahmens, Verschiebung von Investitionszeitpunkten,...).

Achtung: Die häufigste Ursache für Liquiditätsprobleme sind grenzenlose Privatentnahmen!

Anleitung

Ein besonderes Augenmerk ist auf eine zeitgerechte Erfassung der erwarteten Einnahmen und Ausgaben zu legen. Beim Liquiditätsplan ist es von großer Bedeutung, wann (zeitlich) mit den Einnahmen zu rechnen ist, bzw. Ausgaben getätigt werden müssen.

In der Spalte B, Zeile 7 "Eingang im 1. Monat" geben Sie den Prozentsatz der Zahlungseingänge ein, welche im Monat der Fakturierung erfolgen. "Eingang im 2. Monat" betrifft Zahlungseingänge im zweiten Monat nach Fakturierung, und "Eingang 3. Monat" betrifft Zahlungseingänge im dritten Monat nach Fakturierung. Die Summe der Zeilen 7, 8 und 9 muß 100 % je Spalte betragen.

Der Plan-Umsatz brutto in der Zeile 10 ergibt sich aus der Plan G&V, der Plan-Geld-Eingang brutto in der Zeile 11 entsteht aus der Addition der eingetragenen Werte in den Zeilen "Umsatzerlöse/Eingänge" mit der Nummer 14 - 25 (beides sind Planwerte). Sie können diese Zeilen (14 - 25) umbenennen, um Ihre Umsatzerlöse besser nachvollziehen zu können. Berücksichtigen Sie etwaige, absehbare Forderungsausfälle.

Achtung: Korrigieren Sie am Monatsende die Werte, damit Ihre Liquidität auch richtig berechnet wird.

Es werden in der Zeile 30 alle Einzahlungen aufsummiert ("Summe Einzahlungen").

Die Werte von "Waren-/Materialeinkauf" bis "Betriebsversicherungen" (Zeile 33 - 47), sowie die Zeilen 49, 52 und 53 werden entweder aus den Plankosten übernommen oder automatisch berechnet. Alle weiteren Daten in den Zeilen 48, 50 und 51 sind zu erfassen. Diese werden in der Zeile 54 "Summe Auszahlungen" summiert.

Die Differenz zwischen den Einzahlungen und den Auszahlungen ergibt die Über- bzw. Unterdeckung der Zeile 55. Erfassen Sie weiters in der Spalte B der Zeile 58 den Kontostand bei Gründung (dies entspricht dem Stand des Kontokorrentkontos zum Zeitpunkt der Gründung, und entspricht dem Eigenkapital). Außerdem ist, wenn ein Einmalkredit in Anspruch genommen wird, die Höhe des Einmalkredites in der Spalte B der Zeile 57 zu erfassen (mit negativem Vorzeichen, zB Einmalkredit 100.000,- € = -100.000). Die Zeile 57 hängt eng zusammen mit der Zeile 49 "Kredittilgung". Immer, wenn Sie in dieser Zeile einen Tilgungsbetrag erfassen, müssen Sie diesen auch in der Zeile 57 berücksichtigen. Sollte in einem beliebigen Monat eine Erhöhung des Einmalkredites durchgeführt werden, so ist dies ebenfalls in der Zeile 57 zu berücksichtigen.

Beispiel: Einmalkredit im ersten Monat in der Höhe von 100.000 € (Eingabe Spalte B, Zeile 57 "-100.000"). Es erfolgt im Monat 2 eine Tilgung in der Höhe von 5.000 € (Eingabe Spalte C, Zeile 50 "5"). Dies erfordert eine Korrektur des "Stand Einmalkredit" in der Spalte C, Zeile 57 auf "-95.000". Im dritten Monat erfolgt dann keine Tilgung, sondern der Einmalkredit wird um 50.000 € erhöht: Eingabe Spalte D, Zeile 57 "-145.000".

Erfassen Sie einerseits in der Spalte G der Zeile 59 den Sollzinssatz und in der Spalte G der Zeile 59 den Habenzinssatz für den Kontokorrentkredit, andererseits in der Spalte J der Zeile 58 den Zinssatz für den Einmalkredit, um eine Berechnung der Zinsen zu gewährleisten.

Der kumulierte Kontostand sowie der Stand Einmalkredit wird am Ende jedes Geschäftsjahres in die Planbilanz übernommen. Ist dieser Kontostand positiv ist er unter "Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten" zu finden, ist er jedoch negativ, erscheint er in der Zeile "Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten". Einmalkredite werden immer unter "Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten" bilanziert.

8. Planbilanz

Allgemeines

Die Planbilanz stellt die Vermögens- und Finanzierungslage des Unternehmens am Ende der Planungsperiode dar, und ergibt sich aus den Zahlen der geplanten Gewinn- und Verlustrechnung sowie des Liquiditätsplanes.

Anleitung

In der Planbilanz sind die vorhandenen Vermögens- und Kapitalwerte einzugeben. In der Spalte B mit der Überschrift € (= Euro) ist in Zeile 7 der Buchwert des immateriellen Anlagevermögens (zB Patente, Lizenzen) am Ende des ersten Geschäftsjahres einzugeben. Danach sind in der selben Spalte die Gebäude, KFZ (vorsteuerabzugsfähig), maschinelle Ausstattung und sonstiges Sachanlagevermögen sowie Finanzanlagevermögen zu erfassen. Übernehmen Sie diese Daten aufgesplittet aus der Tabelle "Abschreibungen". Sollte eine andere Unterteilung des Anlagevermögens für Sie von Relevanz sein, ändern Sie die Bezeichnungen des Anlagevermögens in der Spalte A.

Die Buchwerte der nicht vorsteuerabzugsfähigen KFZ (Spalte 10) werden automatisch übernommen. Ebenso scheint die Summe der Buchwerte des Anlagevermögens in der Spalte 13 auf. Anhand dieser Angabe soll eine korrekte Aufsplittung erleichtert werden.

Das Selbe ist mit dem Umlaufvermögen durchzuführen: Die einzelnen Werte eingeben und aufsummieren. Die Position "Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten" wird automatisch aus dem Liquiditätsplan übernommen (kumulierter Kontostand am Ende des Geschäftsjahres). Die Summe aus Anlagevermögen und Umlaufvermögen ergibt das Aktiva.

Das Passiva setzt sich aus Eigen- und Fremdkapital zusammen. Erfassen Sie das Eigenkapital in Spalte B, Zeile 21. Das Vorjahresergebnis wird errechnet, und das Jahresergebnis in der Zeile 23 wird von der Plan G&V übernommen. Die "Sonstigen Rückstellungen" ergeben sich aus der Höhe der Körperschaftsteuer des jeweiligen Geschäftsjahres (Plan G&V) und werden wie die Position "Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten" (Liquiditätsplan) automatisch eingefügt.

Die Zeile 26 "Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen" ist wiederum zu erfassen. Es ist darauf zu achten, dass die "Summe Aktiva" und die "Summe Passiva" sich ausgleichen, dh den gleichen Betrag aufweisen.

Zusätzlich ist noch eine Darstellung der einzelnen Positionen in Prozent des Aktiva und Passiva hilfreich: Wie hoch ist der Fremdkapitalanteil am Gesamtkapital (Eigenkapital + Fremdkapital)? Wieviel % des Vermögens stellen beispielsweise Forderungen dar? Diese Rechnung wird automatisch durchgeführt.

Dieses Vorgehen ist für die Jahre 2, 3 und 4 zu wiederholen.

9. Cash Flow

Allgemeines

Der Cash-Flow ergibt sich aus der Transformation der Aufwands- und Ertragsrechnung in eine Einnahmen- und Ausgabenrechnung. Es werden all jene Erträge und Aufwendungen, deren zugrundeliegende Zahlungsvorgänge nicht in die Periode fallen, ausgeschieden.

Anleitung

Wenn Sie den Arbeitsschritten bisher gefolgt sind, haben Sie eine vollständige Cash-Flow-Rechnung für die Jahre eins, zwei, drei und vier.

10. Kennzahlen

Allgemeines

Die Berechnung von Kennzahlen gilt als Parameter für den Status quo eines Unternehmens. Je nach Branche, Betriebsgröße, Mitarbeiteranzahl, etc. gelten andere Richtwerte als "Optimalwerte". Aus diesem Grund ist ein Vergleich der Kennzahlen bzw. die Beobachtung der Kennzahlenentwicklung über mehrere Perioden hindurch von besonderer Wichtigkeit.

Personalkosten in % der Betriebsleistung

Diese Kennzahl drückt die Personalintensität des Betriebes aus, und lässt beispielsweise auf die Auslastung des Betriebes oder das Lohn- und Gehaltsniveau rückschließen.

Eigenkapitalquote

Berechnung des Eigenkapitalanteiles am Gesamtkapital. Eigenkapital ist liquiditätsschonend, Risikoträger im Fall risikoreicher Investitionen, Instrument zur Sicherung der Unabhängigkeit und ein Wettbewerbsvorteil.

Fremdkapitalquote

Bestimmung des Fremdkapitalanteiles am Gesamtkapital. Je höher die Fremdkapitalquote (Verschuldungsgrad), umso abhängiger ist der Unternehmer von Fremdkapitalgebern. Demzufolge sinkt die Kreditwürdigkeit, was wiederum die Schwierigkeit Fremdkapital zu lukrieren mit sich zieht.

Umsatzrentabilität

Berechnung des Verhältnisses vom Gewinn zum leistungsbedingten Erlös.

Geldeingangsdauer in Tagen

Die durchschnittliche Debitorendauer ist jene Zeitdauer, die die einzelnen Debitoren durchschnittlich gebunden sind.

Lieferantenkreditdauer in Tagen

Jener Zeitraum, den die einzelnen Kreditoren durchschnittlich gebunden sind. Bei einer steigenden Lieferantenkreditdauer schließen Kreditoren, dass das Unternehmen andere Kreditquellen nicht mehr in Anspruch nehmen kann.

Lagerumschlagshäufigkeit

Die Umschlagshäufigkeit gibt an, wie oft sich ein bestimmter Vermögens- bzw. Kapitalposten bzw. das gesamte Vermögen in einer bestimmten Periode erneuern. In diesem Fall wird die Umschlagshäufigkeit für das Lager errechnet.

Lagerdauer in Tagen

Die Lagerdauer ergibt sich aus der Lagerumschlagshäufigkeit und ist jener Zeitraum, innerhalb dessen sich ein bestimmter Bestand einmal erneuert.

Anleitung

Wenn Sie den Arbeitsschritten bisher gefolgt sind, haben Sie eine vollständige Kennzahlenberechnung für die Jahre eins, zwei, drei und vier.

11. Conclusio

Nachdem Sie nun Ihre gesamten, geplanten Aktivitäten im Businessplan konkretisiert haben, ist eine erste Prognose der Entwicklung Ihrer Geschäftstätigkeit möglich. Auf einigen Seiten haben Sie die für sich und für Dritte aufbereitete Information kompakt und jederzeit modifizierbar zusammengefasst.

Dennoch sollten Sie vor einer abschließenden Betrachtung der zu erwartenden Ereignisse den gesamten Businessplan noch einmal durcharbeiten: Checken Sie einerseits die von Ihnen getroffenen Prämissen, andererseits die von Ihnen erfassten Daten auf Plausibilität und Durchführbarkeit.

Wenn Sie nun die vollständige Planung zum Businessplan vor sich haben, und die einzelnen Parameter von Ihnen verifiziert wurden, ist eine erste vorausschauende Aussage zum Verlauf ihrer unternehmerischen Tätigkeit möglich.

Ehe Sie die Planung zum Businessplan bei i2b & GO! einreichen, würden wir Ihnen empfehlen, diese mit einem externen Experten bzw. einem Teamkollegen durchzubesprechen. Dadurch wird Ihr Businessplan aus einem weiteren Blickwinkel betrachtet, was sich auf die Ausschöpfung des Potentials Ihrer Idee positiv auswirkt, und den qualitativen wie quantitativen Output Ihrer Idee maximiert.